

Anfrage Steiner Bernhard und Mit. über die personelle Eskalation am LUKS-Standort Wolhusen und deren Auswirkungen auf die regionale Gesundheitsversorgung

eröffnet am 16. Juni 2025

Am Luzerner Kantonsspital (LUKS), Standort Wolhusen, wurden zwei Kaderärzte und eine Kaderärztin per sofort freigestellt, oder sie werden das Unternehmen verlassen. Gemäss offiziellen Informationen betrifft dies unter anderem den langjährigen und hoch geschätzten Chefarzt Medizin sowie die Leiterin Regionen und den Co-Leiter des Standorts Wolhusen. Die jüngsten Ereignisse rund um die personelle Eskalation am LUKS Wolhusen betreffen nicht nur die Führungskultur einer öffentlichen Institution, sondern haben auch unmittelbare Konsequenzen für die Versorgungssicherheit in der Region. Die Bevölkerung hat Anspruch auf Transparenz, Verlässlichkeit und die Umsetzung der gesetzlich festgelegten gesundheitspolitischen Ziele. Ohne definitive und abschliessende politische Klärung droht ein irreparabler Vertrauensverlust.

Es ist kein Geheimnis, dass die personelle Situation in Wolhusen seit Jahren unbefriedigend war, und wenn man die Probleme wahrnehmen wollte, waren sie wohl auch allen Mitgliedern des Kantonsrates und Regierungsrates bekannt. Verschiedene Kantonsrättinnen und Kantonsräte haben in ihren Voten und Vorstössen rund ums neue Spitalgesetz über negative Vorkommnisse berichtet, aber die notwendigen personellen Massnahmen wurden kaum getroffen. Im Gegenteil: Man hat im März 2023 einen medizinischen Co-Leiter für den Standort Wolhusen ernannt, der seit vielen Jahren als eigentlicher Kritiker der umfassenden Grundversorgung am Spitalstandort Wolhusen bekannt war. Dies wurde in der Region und beim Personal des LUKS-Standortes Wolhusen als bewusste Provokation aufgefasst. Man hat hier seitens der Spitalleitung bewusst Öl ins Feuer gegossen, anstatt die Situation zu deeskalieren. Als direkte Folge davon haben im Herbst 2024 fünf Kaderpersonen in einem Schreiben an das Gesundheits- und Sozialdepartement und an die kantonsrätliche Kommission Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit (GASK) auf schwerwiegende Missstände aufmerksam gemacht. Es wurde dann vom LUKS ein externer Sachverständiger eingesetzt, um die Vorkommnisse abzuklären. Die Bauernopfer sind nun gefallen. Doch es besteht für die Allgemeinheit eine grosse Unzufriedenheit. Insbesondere die Art und Weise, wie der verdiente Chefarzt Medizin freigestellt wurde, stösst auf grosses Unverständnis und findet somit entsprechend Resonanz in der Presse und in der öffentlichen Diskussion. In der aktuellen Situation besteht deshalb akuter Klärungsbedarf im Hinblick auf die Verantwortung der Spitalleitung, des Verwaltungsrates und des Regierungsrates als Vertreter des Mehrheitsaktionärs.

Ich bitte den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Hatte der Regierungsrat schon vor dem Erhalt des Schreibens der Kaderärzte Kenntnis über die Unzufriedenheit und das mögliche Konfliktpotential? Wenn ja, welche Massnahmen wurden in die Wege geleitet, um die Situation zu entschärfen? Wenn nein, welche

Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, um vergleichbare Konflikte in seinen Institutionen zu erkennen?

2. Ist sich der Regierungsrat bewusst, dass die Ernennung des Co-Leiters am Standort Wolhusen im März 2023 angesichts seiner bekannten Kritik an der Grundversorgung in Wolhusen als bewusste Provokation wahrgenommen wurde? Wie beurteilt der Regierungsrat die Führungsverantwortung der LUKS-Leitung in diesem Kontext?
3. Wie beurteilt der Regierungsrat die Rolle der Leiterin Regionen bei der Eskalation der Situation? Hatte sie jemals ein realistisches Interesse an der Stärkung des Regionalstandorts Wolhusen im Sinne der politischen kantonalen Vorgaben, wie sie im Planungsbericht Gesundheitsversorgung formuliert worden sind?
4. Wie erklärt der Regierungsrat den Widerspruch, dass trotz ausgewiesinem Fachkräfte-mangel ein verdienter, hervorragender Chefarzt per sofort freigestellt wird, während Personen mit offensichtlich konfliktreichem Führungsstil weiterhin in zentralen Positionen verbleiben?
5. In den letzten Jahren haben ausgezeichnete Chefärzte und Kaderärzte das LUKS am Standort Wolhusen verlassen, da ihnen das strukturelle Arbeitsklima am LUKS Wolhusen keine Perspektiven für eine zukunftsträchtige Zusammenarbeit gegeben hat. Das sind grosse Führungsschwächen, die die Spitalleitung und der Verwaltungsrat auf ihre Kappe nehmen müssen. Wie gedenkt der Regierungsrat diesem Verlust an hochqualifizierten Fachkräften entgegenzuwirken?
6. Welche konkreten Massnahmen werden nun ergriffen, um die Versorgungssicherheit in Wolhusen kurzfristig aufrechtzuerhalten und den Standort langfristig zu stärken?
7. Welche Rückmeldungen oder Weisungen hat der Regierungsrat als Vertreter des Kantons Luzern dem Verwaltungsrat des LUKS im Zusammenhang mit diesen Entwicklungen erteilt?
8. Welche Massnahmen zieht der Regierungsrat in Betracht, falls sich Fehlverhalten oder strategisches Führungsversagen in der Zukunft in seinen Institutionen wiederholen sollte?
9. Welche konkreten Schritte unternimmt der Regierungsrat, um die Zielsetzungen des neuen Spitalgesetzes und die medizinische Grund- und Notfallversorgung am Standort Wolhusen nachhaltig zu sichern?

Die Bevölkerung hat Anspruch auf Transparenz, Verlässlichkeit und die Umsetzung der gesetzlich festgelegten gesundheitspolitischen Ziele. Ich danke dem Regierungsrat für die Klärung dieser Fragen.

Steiner Bernhard

Dahinden Stephan, Knecht Willi, Schumacher Urs Christian, Arnold Robi, Müller Guido, Küng Roland, Hodel Thomas Alois, Waldis Martin, Lütscher Hugo, Wicki Martin, Lang Barbara, Zanolli Lisa, Lüthold Angela, Frank Reto, Wandeler Andy, Gerber Fritz, Schnydrig Monika, Ursprung Jasmin, Meyer-Huwyler Sandra, Lingg Marcel